

Rede zum Bürgerneujahrstreffen
Gemeinde Frickingen 13. Januar 2008
Joachim A. Böttinger, Bürgermeister

zum 16. Bürgerneujahrstreffen heiÙe ich Sie alle auch im Namen des Gemeinde- und Ortschaftsrates sowie den Mitarbeitern sehr herzlich willkommen. Ich freue mich über Ihr Kommen.

Die Überschrift für 2008 könnte lauten: 2008 wird ein düsteres Jahr - aber auch ein Jahr voller Zuversicht!

Düster wird das Neue Jahr deshalb, weil es uns 4 Finsternisse bringt: je 2 Mal verschwinden Sonne und Mond. Am 7. Februar um 14.31 Uhr (ringförmige Sonnenfinsternis), am 21. Februar um 4.26 Uhr (totale Mondfinsternis), am 1. August um 11.40 Uhr (Sonnenfinsternis) und 16. August um 23.10 Uhr (partielle Mondfinsternis).

Zu den hellen Momenten am Firmament gehört der 3. Februar: an diesem Tag kommt die Erde bis auf 147,1 Millionen Kilometer an die Sonne heran – das ist der sonnennächste Punkt in ihrer Jahresbahn.

Zudem beschert uns 2008 einen zusätzlichen Tag – es ist ein Schaltjahr. Der Grund für das Plus im Kalender für den 29. Februar ist: Sonne, Mond und Sterne folgen nicht dem Zahlenwerk der Astronomen und Mathematiker. Die Gestirne folgen ihrem eigenen Lauf. Das kalendarische und astronomische Jahr weichen voneinander ab. Daraus erwächst eine Zeitdifferenz, die sich mit den Jahren anhäuft.

Die päpstlichen Gelehrten von Papst Gregor XIII bestimmten 1582, dass nur solche Jahre ein Schaltjahr sein können, deren erste beide Ziffern durch vier teilbar sind.

2008 ist natürlich auch ein Jahr der Zuversicht! Zuversichtlich sind vor allem diejenigen, die einen guten Beruf und gute Arbeit haben. Persönliche Zuversicht ist damit vom persönlichen Wohlergehen abhängig. Echte Zuversicht ist allerdings immer auch ein Grundbedürfnis des Menschen und zieht ihre Stärke aus dem Herzensgrund der Menschen und ist damit ein Grundbedürfnis. Ohne Zuversicht blieben die Standesämter so leer wie die Lotterieannahmestellen. Zuversicht ist somit auch eine Grundtugend, weil sie Trauernden und Zweifelnden sagt: Dein Leben kann gut ausgehen, wenn du dich aufmachst und deinen Weg gehst.

Zuversicht sollte darüber hinaus auch zur politischen Tugend werden. Denn die Gemeinde als Gemeinwesen lebt von der Zuversicht in dem Sinne, dass genügend Menschen die Dinge über die äußere Wirklichkeit hinaus sehen. Die Gemeinde profitiert vor allem auch von Menschen, die zuversichtlich sind und die JA sagen zu der Sehnsucht nach einer besseren Welt. Letztlich aber bleibt Zuversicht eine Grundhaltung, die Eltern, Lehrer und Freunde vorleben müssen.

Beherzigen wir den Spruch von Erich Kästner im Neuen Jahr der da lautet:

Man soll das Jahr nicht mit Programmen beladen wie ein krankes Pferd.
Wenn man es allzu sehr beschwert, bricht es zu guter Letzt zusammen.
Je üppiger die Pläne blühen, umso verwickelter wird die Tat.
Man nimmt sich vor, sich zu bemühen, und schließlich hat man den Salat.
Es nützt nicht viel, sich rot zu schämen, und es schadet bloÙ,
sich tausend Dinge vorzunehmen! Lasst das Programm – und bessert euch drauflos!

in diesem Sinne wünsche ich allen von Herzen alles Gute, Glück und Gesundheit im Neuen Jahr 2008.

Zur Situation der Gemeinde vorab können wir festhalten: Die Situation in der Gemeinde ist spürbar gut und gibt Anlass zu Optimismus. Mit unserem ‚Leitbild Frickingen‘ haben wir die Vision unserer gemeindlichen Entwicklung definiert. Wir wollen eine vielseitige Gemeinde sein und damit die Gemeinschaft stärken.

Dennoch stehen wir immer wieder neu vor neuen Herausforderungen. „Nichts ist beständiger als der Wandel“ sagt ein geflügeltes Wort. Wie wollen und können wir als Einzelner oder in der Gemeinschaft den Wandel gestalten? Wir müssen die Weichen rechtzeitig stellen! Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil die Kommunen als neue Kultur der politischen Auseinandersetzung grundsätzlich im Wettbewerb stehen, um Einwohner, um attraktive Standorte und optimale Lebensbedingungen.

Die immer aktuelle Frage stellt sich: Welche Tendenzen gibt es bundes- und landesweit? Welche Regionen entwickeln sich wohin?

Als ländlich strukturierte Gemeinde müssen wir künftig mehr denn je aufpassen, nicht unter die Räder zu kommen und auf dem Abstellgleis zu landen. Dies trotz der Zugehörigkeit zu einer starken Region und zu einem prosperierenden Kreis.

Warum dies? Ein wichtiger Grund dafür liegt bei der EU. Diese fordert die Stärkung so genannter „Metropolregionen“! Was wiederum sind Metropolregionen? Es sind die großen Verdichtungsräume europaweit. In BW sind Stuttgart, Mannheim und Freiburg als Metropolregionen ausgewiesen. Das bedeutet, dass die EU Fördergelder künftig verstärkt in diese Gebiete fließen. Selbst Verflechtungsräume wie z.B. der Raum FN müssen aufpassen, nicht unter die Räder der EU Politik zu kommen.

Gravierende Auswirkungen hat diese neue Politik auf den Ländlichen Raum. Bisher gab es aus Wettbewerbsgründen für den Ländlichen Raum Ausgleichszuschüsse, die künftig wegfallen sollen. Gefördert wird künftig also nur dort, wo schon die geballte Kraft sitzt. Das widerspricht eklatant der Realität in unserem Land, denn der Ländliche Raum ist das Rückgrat Ba-Wü. Mehr als die Hälfte der Gemeinden im Land - nämlich 589 - haben weniger als 5.000 Einwohner. Es ist ein großer Fehler, Leben, Arbeiten und Wohnen nur an den Bedürfnissen der Stadtregionen auszurichten.

Die Grundversorgung im Ländlichen Raum zu sichern gehört mit zu den zentralen Aufgaben aller verantwortlichen Entscheidungsträger. Wir stellen bedauerlich fest: Alle bisher erfolgten Privatisierungen wie z. B. bei Post und Bahn gehen zu Lasten des Ländlichen Raumes.

Mit zu den zentralen Zukunftsaufgaben der Grundversorgung gehört der zügige Ausbau der Breitbandverkabelung – die große Chance für den Ländlichen Raum. Zukunftsorientierte Betriebe werden sich dann in der Gemeinde ansiedeln, wenn diese leistungsfähige Datennetze vor Ort nutzen können. Die Breitbandinfrastruktur ist damit eine wichtige Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung.

Nicht akzeptabel ist die beabsichtigte Einschränkung der gemeindlichen Planungshoheit durch das Land im Rahmen des „Bodensee-Leitbildes“. Das Erstellen des Leitbilds ist ohnehin kritisch zu hinterfragen, da das Verfahren ohne Anhörung der Gemeinden durchgeführt wird.

Zu leistungsfähigen Gemeinden gehört auch eine bedarfsgerechte und umweltfreundliche Verkehrsinfrastruktur. Bei diesem Thema haben wir in der Gemeinde erheblichen Nachholbedarf.

Die Ortsdurchfahrt (OD) in Altheim ist in einem nicht akzeptablen Zustand und hat nicht nur für die Anwohner unerträgliche Auswirkungen. Es geht um 3 zentrale Aufgaben:

1. kurzfristige Maßnahmen zur Verkehrssicherung und Verkehrsberuhigung entlang der OD L 200 in Altheim
2. den späteren Bau einer Umgehungsstraße Altheim wie diese im Generalverkehrsplan des Landes festgeschrieben ist und
3. um eine ausgewogene Verteilung der Verkehrslasten auf den Nord / Süd Achsen sprich Landesstraßen: L207, L 201, L 200 und L 195.

Erfreulich aus Sicht der Gemeinde ist die Einordnung der Ortsumgehung Altheim im überarbeiteten Generalverkehrsplan von Baden-Württemberg in die Dringlichkeitsstufe 1. Dennoch ist davon auszugehen, dass die Maßnahme mittel- bis längerfristig nicht umgesetzt werden kann. Deshalb sehen wir einen dringenden Handlungsbedarf dahingehend, die Ortsdurchfahrt Altheim durch geeignete Maßnahmen schnellstmöglich sicherer zu machen und zu entlasten.

Die Ortsdurchfahrt Altheim birgt mit ihrem starken Gefälle eine hohe Gefahr für Unfälle – insbesondere des Schwerlastverkehrs. Mit einem Lkw-Sattelzug ist vor einigen Jahren beinahe eine Katastrophe passiert, als dieser mit defekten Bremsen durch Altheim raste und am Ortsausgang schließlich zum Stehen kam. Wie durch ein Wunder wurde niemand beeinträchtigt. Auch in den vergangenen Jahren kam es immer wieder zu Unfällen und schwierigen Situationen. Erst vor wenigen Wochen konnte ein Zusammenprall zweier LKW dadurch verhindert werden, dass einer der beiden in die abschüssige Hangkante ausweichen konnte.

Allen Verantwortlichen für die Verkehrssicherheit muss daher daran gelegen sein, die Verkehrssicherheit in Altheim nachhaltig zu verbessern. Zum Schutz der Bewohner von Altheim ist deshalb auch eine Beruhigung und Sicherung des Verkehrs dringend geboten. Für die Anwohner entlang der 1 KM langen Ortsdurchfahrt ist darüber hinaus der Verkehrslärm durch den LKW-Verkehr unerträglich. Altheim mit seinen rund 1.000 Einwohnern ist seit dem Jahre 2004 staatlich anerkannter Erholungsort.

Das Büro Hornstein hat bereits geeignete Möglichkeiten zur Sicherung und Beruhigung der OD Altheim erarbeitet:

- Rückbau durch bauliche Maßnahmen und Bepflanzungen der Ortsdurchfahrt
- Einbau eines Fahrbahnteiler am südlichen Ortsausgang und
- Stationäre Geschwindigkeitskontrollen.

Darüber hinaus sollte wegen der abschüssigen Straßenführung ein grundsätzliches Fahrverbot für den Schwerlastverkehr mit entsprechender Umleitung über die L 195 umgesetzt werden, die ursprünglich dafür neu gebaut wurde. Weiterhin wäre es notwendig und sinnvoll, im Erholungsort Altheim die Geschwindigkeit innerörtlich auf 40 km/h zu reduzieren.

Wir bitten unsere Abgeordneten und zuständigen Fachämter, die geplanten baulichen Maßnahmen an der OD Altheim zu unterstützen.

Gleichzeitig erhoffen wir, dass das Land anteilige Kosten für die geplanten Maßnahmen übernimmt. Parallel hierzu wird die Gemeinde nach Genehmigung der Planung für ihren Teil einen Antrag über das ELR Förderprogramm stellen.

Abschließend zu diesem Thema sei auch der lang ersehnte Wunsch der Gemeinde angesprochen, nämlich die Radweganbindung von Altheim entlang der L200 in Richtung Überlingen. Zahlreiche Einheimische wie auch Gäste aber auch unsere Schüler/innen vermissen diesen Lückenschluss.

Gemeindliche Ebene

Zu Beginn des neuen Jahres stellen sich immer wieder die Fragen: Was haben wir erreicht? Wo stehen wir? Welche Handlungsspielräume können wir künftig nutzen?

Ich meine, wir haben eine gute Ausgangsposition. Wir sind eine Gemeinde, die trotz aller Strukturveränderungen ihre Identität und ihre unverwechselbaren Ortsbilder weitgehend bewahrt hat. Wir leben in einer attraktiven Gemeinde mit guter Lebensqualität und ansprechender Infrastruktur.

Leistungsfähige Betriebe, sorgen für gute Arbeitsplätze und gute Angebote.

Zahlreiche Mitbürger/Innen gestalten durch ihr Engagement ihren Lebensraum in hohem Maße mit. Die Vereine und Gruppen sorgen für ein lebendiges Miteinander. Was bei uns ehrenamtlich geleistet wird, verdient Respekt und hohe Anerkennung.

Was die Finanzen anbelangt, können wir vorab feststellen: unsere Finanzen sind geordnet, trotz rückläufiger Zahlen. Wir haben einen ausgeglichen Haushalt und eine, wenn auch deutlich geringere Zuführungsrate im Vermögenshaushalt erwirtschaftet. Dies ist eine zufriedenstellende Ausgangsposition für die vor uns liegenden Aufgaben.

Blicken wir zunächst auf das vergangene Jahr 2007 zurück: Was waren dort die wichtigsten Maßnahmen?

Die Gesamtinvestitionen umfassten 2007 insgesamt rund 1.65 Mio. €. Zu den wichtigsten Investitionen gehörten: der Grunderwerb für die geplanten Neubaugebiete in Frickingen (Kapellenweg) und in Altheim (Wiesenweg) sowie Ausbaumaßnahmen auf dem Klärwerk unseres Abwasserzweckverbandes (51 % Gemeindebeteiligung). Außerdem haben wir 178.000 € zur Sondertilgung unserer Kredite verwendet.

Die Finanzierung der Investitionen 2008 fußte im Wesentlichen auf 2 wichtigen Blöcken: 600.000 € Zuführungsrate und 490.000 € Grundstückserlöse. Auf Kreditaufnahmen konnten wir verzichten.

Den Schuldenstand gegenüber 2007 konnten wir um 7,34 % abbauen und liegt nun bei 1.478.275 €. Dies entspricht ein pro Kopf Verschuldung von 532 €.

Mit den Investitionen erhöhte sich der gemeindliche Schuldenstand auf 1.592.496,52 €, was einer pro Kopf Verschuldung von 583 € entspricht.

Welche Ereignisse konnten bzw. mussten wir in 2007 sonst noch verbuchen?

Das Jodlerfest in der Partnergemeinde Frick am 9. und 10. Juni

Es ist ein unvergessliches Erlebnis für uns alle. Zahlreiche neue Freundschaften sind entstanden. Viele waren live dabei, die anderen verfolgten das Geschehen am Fernseher. Im Vorfeld war manches zu organisieren - vielfältige Arbeiten waren erforderlich, um uns auf dem Festumzug so farbenfroh zu präsentieren.

Die Gründung des Vereins „Miteinander Bürger – Selbsthilfe Frickingen“

Ein leistungsfähiger Vorstand unter Leitung von Winfried Weigelt lenkt den Verein, der vor allem für unsere älteren Mitbürger/innen ein umfangreiches Leistungsangebot bietet. Zu den wichtigen Arbeitsfeldern gehören Hilfen im Haushalt und rund um das Haus, Fahrdienste,

Beratungen u. a. m. Das Betätigungsfeld des Vereins liegt ganz im Interesse der Gemeinde. Die Gemeinde unterstützt den Verein ideell und durch ein Startkapital in Höhe von 5.000 €.

Die WFB Bodenseekreis mit der Neubesetzung der Geschäftsführerstelle ÜB
Die neue WFB hat ihre Arbeit unter dem neuen Geschäftsführer Benedikt Otte und Leiter Geschäftsstelle ÜB, Bernhard Kräußlich aufgenommen. Beide werden sich in den nächsten Wochen dem GR und WR vorstellen. Unser Wunsch ist die optimale Zusammenarbeit der WFB mit der Gemeinde und dem Wirtschaftsrat im Sinne guter Unterstützung unserer Betriebe.

Die Aktivitäten im Wirtschaftsrat

Dazu gehört u. a. der regelmäßige Austausch von Fachwissen, die regelmäßigen gegenseitigen Betriebsbesuche und die Herausgabe des informativen „WR Kalender“ und die Herausgabe eines neuen Ortsplanes - zusammen mit Gemeinde.

Die einmal mehr gelungene musikalische Herbstnacht sowie die Präsentation der Gemeinde beim 12. Herbstmarkt. Wir alle freuen uns auf die nächste Ausgabe von Herbstnacht und Herbstmarkt.

Die funktionierende Zusammenarbeit der Tourismusgemeinschaft ‚Bodensee Linzgau‘ mit der örtlichen IG Tourismus

Die Planung eines Apfelrundweges Frickingen

Dies ist ein Gemeinschaftsprojekt von PLENUM / SIELMANN-STIFTUNG / GEMEINDE im Sinne des ‚Landschaftspark Westlicher Bodenseekreis‘. Beabsichtigt ist ein attraktiver Rundweg mit Pflanzungen und informativen, künstlerischen Darstellungen entlang der Wege. Das Symbol „Apfel“ soll den Weg kennzeichnen.

Der Aufstieg unserer Fußballer in die Bezirksliga

Als Fußballer bin ich mit den Abteilungsleiter Hubert Vögele und Trainer Lambert Eschbach hierüber besonders erfreut. Wir wünschen der jungen Mannschaft viel Erfolg.

Leider mussten wir auch Unerfreuliches hinnehmen. Mit dem Vorkommen des Maiswurzelbohrers im September können unsere Landwirte künftig nur sehr eingeschränkt Mais anbauen. Eine wichtige wirtschaftliche Grundlage entfällt hiermit.

Traurig verabschieden mussten wir uns von Karl Groß, dem Träger des Bundesverdienstkreuzes und dem Träger Gemeindliche Ehrennadel in Gold. Karl Groß war langjähriger Gemeinderat, Vorstand des Musikvereins Altheim und Leiter des Teams vom ‚Tüftler Werkstatt Museum‘. Er hat unsere Gemeinde maßgeblich mitgestaltet und geprägt. Bis zuletzt war er damit beschäftigt, die Geschichte Altheims aufzuarbeiten. Behalten wir ihn in guter Erinnerung.

Damit sind wir beim Ausblick auf das aktuelle Jahr

Wir wollen auch im Neuen Jahr in wichtige Aufgaben investieren und unsere Gemeinde positiv weiterentwickeln. Der Gesamtumfang der geplanten Investitionen liegt bei 1.835.700 €. Zu unseren Hauptinvestitionen im vor uns liegenden Jahr gehören: die Neugestaltung des Platzes beim ‚Benvenut-Stengele-Haus‘, die Erschließungsmaßnahmen der geplanten Baugebiete in Altheim und Frickingen, die Anschaffung des neuen Feuerwehrfahrzeuges LF 10/6 und Verbesserungen der gemeindlichen Wasserversorgung.

Wie sehen die wichtigen Haushaltsplandaten aus? Die Gesamtsumme liegt bei 6.717.797 €. Zu den wichtigsten Einnahmen zählen die gemeindlichen Steuereinnahmen,

Landeszuweisungen und Gebühreneinnahmen. Bemerkenswert sind die geplanten Holzerlöse in Höhe von 221.255 €.

Die großen Ausgabenblöcke sind die Umlagezahlungen an Kreis und Bund mit rund 1,3 Mio. € und die Personal- und Betriebskosten mit rund 1.5 Mio. €.

Zusammenfassend können wir festhalten, dass trotz schwieriger Finanzlage die Gemeinde mit dem diesjährigen Haushaltsplan ein verantwortbares Zahlenwerk vorlegt.

Wir haben in diesem Jahr allerdings eine nicht erfreuliche Ausgangslage. Aufgrund der guten Ergebnisse im vor vergangenen Jahr bekommen wir einerseits weniger Zuweisungen vom Land und müssen andererseits deutlich mehr Umlagen an Kreis und Land bezahlen.

Darüber hinaus sei angemerkt, dass wir im Haushalt 321.000 € Erschließungskosten für die neue Baugebiete eingestellt haben, die baldmöglichst über Grundstückserlöse dem Haushalt rückgeführt werden können.

Weitere wichtige Aufgaben und Projekte in 2008 sind:

Die Einweihung vom Naturerlebnisbad

Im vergangenen Jahr konnten große Baufortschritte dank ehrenamtlicher Arbeit gemacht werden. Derzeit erfolgen Umbauarbeiten des Gebäudes zu schmuckem Café mit schöner Terrasse. Am 22. Juni 2008 ist die Einweihung des Naturerlebnisbades geplant. Damit haben wir einen neuen Glanzpunkt in der örtlichen Infrastruktur und im Sinne unseres Prädikates „Erholungsort“.

Die Einweihung des Neubaus Fachschule Heilerziehungswesen

Die neue Fachschule bietet Platz für rund 150 Fachschüler. Mit der Schule wird unsere Gemeinde infrastrukturell aufgewertet. Sie schafft zusätzliche Bildungs- und Weiterbildungsimpulse. Die Schulleitung ist bereit, die Bildungsstätte für kommunale und regionale Tagungen und Veranstaltungen zu öffnen.

Die Einweihung des Naturateliers

Die Neugestaltung des Ateliers erfolgt auf dem Gelände der ehemaligen Müllhalde Frickingen. Ziel des Projektes ist die Umgestaltung des Geländes zu einem Kunst- und Wahrnehmungspark. Das Atelier ist ein zusätzlicher Baustein im Sinne von Kunst und Kultur in der Gemeinde, aber auch ein Baustein zur Integration von Menschen mit Behinderung.

Die Erweiterung des Frischemarkts Hiller

Die Erweiterung des Hiller Marktes bietet dem Betrieb Hiller zusätzliche unternehmerische Entwicklungsmöglichkeiten. Für die Gemeinde bedeutet die Erweiterung zusätzliche Infrastruktur und damit auch zusätzliche Kaufkraftbindung. Die Gemeinde unterstützt das Vorhaben durch die Neugestaltung der Zufahrt.

Die gewerbliche Weiterentwicklung

Die gewerbliche Entwicklung in der Gemeinde kommt voran. Zwei weitere Betriebe werden sich im Gewerbe- bzw. Mischgebiet in Frickingen neu ansiedeln. Die Erweiterung des Gewerbegebietes ist geplant.

Der Ausbau ‚Familiefreundliche Gemeinde‘

Familienförderung ist eine der wichtigsten Lebensvoraussetzungen für eine funktionierende Gemeinschaft. Familienförderung ist daher nicht nur ein Schlagwort, sie ist für die Attraktivität der Gemeinde und Ansiedlung neuen Familien unverzichtbar. Darüber hinaus sind Investitionen in Bildung und Kinderbetreuung die sichersten und gewinnbringendsten.

Bürgerschaftliches Engagement

Das bürgerschaftliche Engagement in unserer Gemeinde steht auf guten Beinen. Es wird in der Gemeinde täglich gelebt und zeigt sich in vielen Formen, Facetten und Farben. Ich möchte alle ermuntern, die gelebte Solidarität für den Nächsten weiter zu pflegen und auszubauen. Wir brauchen Ihre Hand, Ihr Wort, Ihre Anteilnahme und Ihre Unterstützung für unsere lebenswerte und soziale Gemeinde. Eine Gemeinde ist letztlich immer nur so gut wie das Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger!

Für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit möchte ich mich bei allen Aktivposten unserer Gemeinde herzlich bedanken. Dank sage ich auch denjenigen, die im Verborgenen vielfach Dienste bei Hilfebedürftigen leisten. In den gemeindlichen Dank einbeziehen möchte ich ausdrücklich auch unsere Unternehmer und unsere Landwirte.

Ich komme zum Schluss und wünsche uns allen, dass wir trotz terminlicher Zwänge Zeit für uns haben mögen, dass wir kreativ und aktiv sind und nicht darauf warten, dass etwas von Außen geschieht.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen Gesundheit, Tatkraft, Geschick und Gottes Segen.